

Rundum-Pflege fürs Aquarium

Weil sich die Jobchancen im Burgenland für eine zweifache Mutter als eher schlecht herausstellten, machte sich diese einfach selbstständig: Sabine Rath ist mit ihrem Service-Unternehmen „Aquarium Doc“ erfolgreich.

Bernhard Madlener

„Hier in der Region ist es sehr schwer, Arbeit zu finden“, weiß Sabine Rath aus Neudorf im Burgenland. Als gelernte Einzelhandelskauffrau musste die zweifache Mutter nach der Karenz zu dieser Einsicht kommen. Und nahm die Sache schließlich selbst in die Hand: Rath verwirklichte eine lang gehegte Geschäftsidee, und machte ihr „Hobby zum Beruf“. Auf dem Weg zur Unternehmensgründung, der zum Gestaltungs- und Servicebetrieb „Aquarium Doc“ führte, war ihr das aus dem europäischen Sozialfonds geförderte Equal-Projekt „Alternative: Selbstständigkeit“ eine Hilfe.

Dabei handelt es sich um eine Initiative, die laut Friederike Sözen vom Wifi Burgenland, dem die Koordination für das östlichste Bundesland oblag, in „benachteiligten“ Regionen der Steiermark, Niederösterreichs und des

Burgenlands durchgeführt“ worden ist. Zwischen Juli 2005 und Juni 2007 nahmen 120 Frauen teil, von denen schließlich 70 den Schritt in die Selbstständigkeit wagten.

Vor allem das vermittelte Know-how im Bereich Marketing und Werbung habe ihr „viel gebracht“, berichtet Rath. Der Name für ihren Betrieb stammt jedoch von ihr selbst. Der Zusatz „Doc“ zielt auf die „Rundumbetreuung und -erhaltung“ der Aquarien und Terrarien ab, die sich – neben anderen Angeboten – in Raths Programm befinden. Bei der Arbeit unterstützt sie ihr Mann, der jahrelang eine Zoohandlung führte, und damit zumindest eine teilweise Überschneidung zum jetzigen Business erfuhr.

Flexibilität und Mobilität gefragt

Mobilität sei ein Faktor, der gerade beim Geschäftsstandort im Burgenland immense Bedeutung hat. Zwar schätzt Rath die Tatsache, dass sie als Geschäftsfrau nun „flexibler ist“, diese Flexibilität werde aber auch zur Genüge herausgefordert. So nennt sie Wien und Wiener Neustadt als ihr Haupteinsatzgebiet. „Man merkt schon, dass es im Burgenland gegen Süden hin eher am Finanziellen mangelt“, stellt sie bedauernd fest. Sicher, die Installation eines Aquariums sei kostenintensiv; beim Erhalt schau es aber anders aus – zumindest, wenn man sich selbst darum kümmert.

Neben der Einrichtung künstlicher Indoor-Lebenswelten für Fische, Amphibien und Reptilien bietet Aquarium-Doc Sabine Rath auch Outdoor-

Installationen. Teiche, Biotope, Wasseroasen: Im Endeffekt sieht sie doch eine gewisse „Sehnsucht nach der Natur“, die vor allem in städtischer Umgebung dazu führe, sich diesen Wunsch mit dem Garten hinterm Haus verwirklichen zu lassen.

Ihr persönliches Liebesservice sei die Einrichtung von offenen Aquarien. Diese bestehen durch „üppige Bepflanzung Unterwasser und Überland“, wie Raths Website preisgibt. „Wie die Pflanzen da herauswachsen, das ist wirklich wunderschön“, meint sie begeistert.

Aber wie sieht es mit der „Besiedelung“ des erschaffenen Lebensraums aus? – „Früher gab es den Trend, möglichst viele verschiedene Fischarten in ein und dasselbe Aquarium zu bringen“, rekapituliert Rath. Da wimmelte es von „roten, grünen und gelben Fischen – Hauptsache, es waren viele“. Im Gegensatz dazu sind sich die meisten Aquarienbesitzer heute bewusst – oder lassen sich von Rath dahingehend erfolgreich beraten –, dass verschiedene Arten vor allem zueinander passen sollten. „Eher weniger Tierarten, aber dafür mehr Pflanzen“, empfiehlt die Expertin.

Die Fische kommen „hauptsächlich von heimischen Züchtern“, wobei Rath auch selbst „ein paar Sorten“ züchtet. Exotische Arten sind damit aber noch nicht von ihrer Vermittlung ausgeschlossen. Allerdings handelt es sich dabei in der Regel um Nachzuchtungen, „die unser Wasser und unsere Temperaturen schon gewohnt sind“.



Sabine Rath: Ihr Hobby machte sie zum Beruf.

Foto: privat



Planung, Gestaltung, Betreuung von Aquarien: Ein Businessplan, der aufging. Foto: privat

Nach den ersten zwei Jahren der Selbstständigkeit weiß die 38-Jährige heute, dass „es schon einige Zeit dauert, bis man seine Kunden hat“. Dass viele nur ein Aquarium wollen, „aber nicht die Arbeit, die damit verbunden ist“, sei aber schließlich ihr Glück: „Für diese Kunden ist unser Service sehr wichtig.“

DER STANDARD **Webtipp:**

www.aquarium-doc.com

www.alternative-selbststaendigkeit.at

Den Desktop stets zur Verfügung

Die Programmierer von iCUBE Network Solutions sorgen für ein neues Arbeitsgefühl im Internet

OOS nennt sich das Produkt, mit dem das fünfköpfige Gründerteam um den 26-jährigen Jürgen Kuster dem World Wide Web ein „maximales Ausmaß an Usability und Intuitivität“ geben möchte. Das „Online Operating System“ ist „ein virtueller Schreibtisch“ im Netz, der „in Verhalten und Aussehen dem von zu Hause gewohnten Desktop“ gleicht. Und für alle User zur kostenlosen Benützung bereitsteht.

Derzeit sind die IT-Profis, die unter dem Namen iCUBE Network Solutions agieren und mit etlichen Freelancern zusammenarbeiten, noch auf der Suche nach einer geeigneten Rechtsform für das entstehende Unternehmen. „Vermutlich eine GmbH mit fünf gleichberechtigten Gesellschaftern“, sagt Kuster.

Seit März ist die öffentliche Testversion des OOS online. Neben einem Datei-Manager, der unter anderem die flexible Freigabe von Dateien für andere Benutzer ermöglicht, stehen ein Mediaplayer, ein Textverarbeitungsprogramm und ein Image-Viewer als Kernfeatures zur Verfügung. Zudem kann man sich mit diversen Spielen vergnügen und das Aussehen des Online-Betriebssystems den eigenen Präferenzen anpassen.

An Webpace stellen die OOS-Macher momentan 100 MB zur Verfügung. Bis Herbst soll dieser auf 1 GB anwachsen,

und zudem wird das System Instant Messaging, Kontakt- und Terminverwaltung, einen Freemail-Account und weitere Funktionen umfassen. Finanzieren soll sich das Ganze über Werbung sowie den Einsatz des zugrundeliegenden Frameworks „in der Entwicklung von modernen, browserbasierten Unternehmenslösungen“. Somit stehen Auftragsentwicklung und Beratung als weitere konkrete Ziele der iCUBE-Unternehmergruppe fest.

Dass gerade im Internet die Gefahr besteht, andere Programmierer könnten mit ähnlichen Ideen schneller erfolgreich sein, ist Kuster klar. „Wir werden durch Qualität und interessante Anwendungen bestehen.“ Derzeit seien ihm an die 20 „derartige Lösungen“ bekannt, wobei er zehn als „ernsthaft“ einstuft. „Konsistente Anwendungen und ein konsistentes Aussehen“ seien weitere Merkmale des OOS, die „schwerfällige Bedienung“ und der wenig ansprechende Auftritt vieler Web-Applikationen ist Kuster ein Dorn im Auge.

Als weiteres Standbein fungiert das Online-Quiz Trivity. Dabei können User „live und in Echtzeit“ Fragen beantworten und wöchentlich tolle Preise gewinnen. „Schön war, dass wir 2006 für beide Projekte eine Förderung der Internetprivatstiftung Austria erhielten“, freut sich Kuster. Die Weiterentwicklung erhielt so noch mehr Rückenwind. (mad)

DER STANDARD **Webtipp:**

www.icube.at

www.oos.cc

www.trivity.cc

Your potential. Our passion.™

Microsoft

MICROSOFT SYSTEM CENTER. DESIGNED FÜR GROSSES.

Microsoft® System Center ist eine Familie von IT Management Lösungen (inklusive Operations Manager und Systems Management Server), die entwickelt wurde, um Ihnen beim Management Ihrer unternehmenskritischen Systeme und Anwendungen zu helfen.

Dell™ setzt System Center Lösungen ein, um 13.000 Server und 100.000 PCs weltweit zu koordinieren. Etwas wirklich Großes. Lesen Sie mehr über Dell und weitere Fallstudien unter www.microsoft.com/austria/systemcenter

Microsoft®
System Center